

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 2 (1876)
Heft: 36

Artikel: In der Schutzhütte
Autor: P.S.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-422981>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

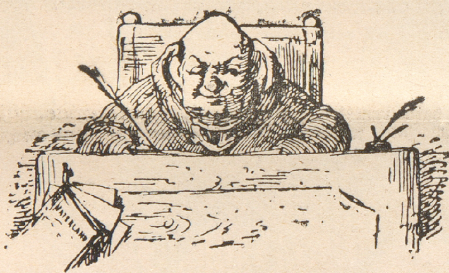
In der Schutzhütte.

Monolog eines eidgenössischen Wildhüters nach Einsicht der Instruktion.

Fürwahr ein elend und erbärmlich Leben,
Zu hocken hier in struktionsgemäß,
Der Spinne gleich, die in dem Neze lauert
Und arglos Nahe mit List umgarnt,
Denn ew'gen Haß und Grimm gebietet mir
Das Departement, so sich das inn're nennt.
Mit leichtem Herzen kündigt es den Krieg
An Füchse, Marber, Iltisse und Ragen
Und ihrer Art. Der stolze Adler und
Der zänk'sche Habicht, die Sperber, Falken
Sammt dem großen Raben des Berges sind
Verfehmt, in Acht und Bann gethan. Ich Ärmster
Soll sie verfolgen und beseitigen
Mit jedem Mittel und zu jeder Zeit.
O heil'ger Sisyphos! Da wolle' ich lieber
Als Steinewälzer in der Hölle dienen,
Denn Hü- und Häuter dieses Freibergs sein,
Und seinen Wildstand fördern und vermehren.
Verdächtig muß mir alles sein, was nicht
Zum Schutzwild zählt; — kein Individuum
Ist künftig mehr vor meinem Griffe sicher.
Umzingeln werd' ich fortan jede Hütte,
Wo Hirten jodeln und der Senne alchornt,

Um den verborg'nen Frevler auszuspiiren.
Mir naht ungestraft kein Hochlandssohn,
Der auf der freien, ungebund'nen Jagd
Erwachsen ist und knallend repetirt;
Die Wehre und die Ehre nehm' ich ihm,
Send' ihn als Dieb und Wild'rer in's Gefängniß.
Mit Holzern soll ich in Verbindung treten
Und selber h o l z e n, wenn's die Noth erheißet
Und machtlos ist die sichere Denunzie.
Jagdhunden gleich durchstreifen wir das Land,
Auf hohen Gipfeln setzen wir uns an,
Wo man summarisch alles überfiehet,
Und stärken uns an einem Trunke Schnaps.
Doch wenn der Winter durch die Berge braust,
Die Felsen tosen, die Lawine kracht,
Wenn alle Spuren unerkennlich sind, —
Wie graue Ragen um die Mitternacht, —
Dann sitze ich daheim im öden Bau,
Ein vielgeplagter Mann beim Licht des Talgs.
Indeß der Sturm, gleich einem tollen Bluthund,
Die Hütt' umschnobert und der Magen bellt,
Schreib' ich des Freibergshüters Noth und Leben
Für Bureaukraten in mein Tagebuch.

P. S.



Dieser Brief wirt geschriben damiz tu Widder ein briif habest.
Zwar späth, aber grad deswegen berichte ich Thier von tem jüngstlich ver-
lebten wahrhaftlich prachd- und glanzbaren Ablassfest in Lutzern wo
ich gewessen und beichtulgevateteret habe. Ablasser sind verkaupft worden
7 Milihonen in drey Jahr, welchern sich verteilen auf sechssehenhundert
Ablassfestwahlstätiger. Worauf aper erst der herrliche Abent mit Nacht bis
morgen hinzugekommen ist wo nach solten heiligen Tügen wie bekanntbar der
Deusel aus den Leubden hinaus fahrd, und allerlei hölischen, aper deswegen
denoch fer ergötlichen und erprieslichen Schabelnat spiehl, und das mus
doch seyn und der Teuffel muß doch außen, die Radikfiken mögen schimpfieren
viel sie wohlten. Und dasmal war es über ahle Bestreibung schön und erhapen!
30 Personen wurden mehr oder noch weniger verwundert an Robf, Pein,
Halz, Rückengerad, an Ohrenlappen und Nasenschlitz, zu größern Ehre des
Herr's; den es ist beßer mit einem Ohr oder einem Aug oder einem
Maul ins himliche Reich eingehen als mit zwei in die Verdammtheit. Hütth,
Stiffel, Stecken und Fahr sind nur so geflogen, und dormalen haben sich
geklopfen die Hinterländer (ohne Hinterlahber zwar) und die Hemblbücher.
Wol bikoms! Alles Mehre mundschäftlich, wen ich tir ein Muschter bring
vom frischen Meßwein.

Dein Labislaus.

Schalenguß und Scheibenrad
Liegen sich in Haaren!
Jedes glaubt, es sei allein
Nur solid zum Fahren.

Seid doch ruhig, laßt den Streit
Und den Lärm, den großen,
Keines von den beiden schütt
Vor'm Zusammenstoßen!



Herr Teufel.

Gälled Sie, Frau Stadtrichter, das ischt doch e schülli
unamuetig's Gschäftli, wo's eim da wieder überbindet?
Häd Ihre Smahl nüd g'selt?

Frau Stadtrichter.

Reis Bröseli; was türiffst, wenn mer frage darf?

Herr Teufel.

Hä da die eifältig Selbsttation; das ischt doch
g'wüß s'Dümmst, wo's uf dr Welt git.

Frau Stadtrichter.

Ja, da vini total yverstande; i wüßt emmel mit dem
beste Wille nüd, was i myn Ma müest schäße.

Herr Teufel.

Ja, ebe; da macht mer's halt am ringste wie'n ich; ich
mache es Rülleli und wenn's denn g'wönig ischt,
thüend'ses im Stadthuus scho ufe!

Frau Stadtrichter.

Wim Lügeler, Sie händ Recht!

Briefkasten der Redaktion.

Origenes. Wir denken, so soll's recht sein. — P. S. i. C. Durchaus nicht;
Sie werden das Wegbleiben des Vereinfarten wohl sehr leicht entschuldigen
können. Für was macht man denn eine Kur? — Peter kann schon laufen,
wenn er will; aber es scheint, als ob ihn seine Beine reuten. — Das Eine
jezt, das andere vielleicht später; für dießmal zu breit. — C. S. i. Z. Das
Ding soll, wenn auch in etwas anderer Form, einmal unter die Presse kommen.
— S. i. B. 21. Augenblicklich sind wir außer Stande, Ihnen die gewünschte
Auskunft zu erteilen; gebüben Sie sich gef. noch einige Zeit und wir werden
diejen Empfehlungen auf den Grund zu kommen suchen. — R. i. B. Soll
das vielleicht ein Spitz sein? — J. U. B. i. B. Ihre Wahl war dießmal eine
unglückliche; solche Stoffe dürfen wir doch nicht wohl verwenden. Wieder
kommen! — C. K. i. Z. Noch keine Nachricht eingelaufen.